

muß das Skapulier getragen werden. Aber selbst wenn das Skapulier während einiger Zeit nicht getragen wurde—in dem Augenblicke, wenn die betreffende Person das Skapulier wieder anlegt—wird dieselbe wieder theilhaftig aller Privilegien des Skapulier's. Nur in dem Falle, daß eine Person das Skapulier fortwirft, weil diese Person nicht an das Skapulier glaubt oder dasselbe verachtet, ist eine Neubekleidung nothwendig.

Frage. Muß auf dem Skapulier ein Bild der Hl. Jungfrau sein?

Antwort. Nein. Das braune Tuch allein ist nothwendig. Dasselbe kann aber mit irgend einem religiösen Bilde oder Embleme versehen sein.

Frage. Besteht in Bezug auf die Samstag-Privilegien ein Unterschied zwischen einem Mitgliede der Bruderschaft, das allen Verpflichtungen der Bruderschaft nachkommt und zwischen einem Mitgliede des Dritten Ordens vom Berge Karmel?

Antwort. Ja. Es besteht ein großer Unterschied. Um ein Mitglied des Dritten Ordens zu werden, genügt es nicht ein Mitglied der Bruderschaft zu sein und die „kleinen Tagzeiten“ zu beten. Es giebt besondere Regeln für den Dritten Orden. (Diese Regeln werden später veröffentlicht werden.) Der Dritte Orden nimmt Theil an dem religiösen Stande, was das bloße Tragen des Skapulier's nicht thut.

Wir schließen nunmehr diesen Katechismus und hoffen, daß Alle, welche über diesen Gegenstand einige Zweifel hatten, dieselben bei dem Lesen des Katechismus verloren haben.

Wir werden stets bereit sein—auf Verlangen—weitere Auskünfte zu geben und wünschen nur, daß die Liebe zu unserer Lieben Frau vom Berge Karmel und ihrem Skapuliere in den Herzen ihrer Schutzbefohlenen täglich wachse und, daß jeder Katholik in der ganzen Welt ihr Skapulier trage im Leben und in der Todesstunde.



Traget das Skapulier „Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel“. Es ist ein Ehrenkleid und ein Schutzmantel für alle Kinder Maria's.

In Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel, in ihr „der minniglichen Maid“, wie sie unser Dichter, Walter von der Vogelweide nennt, erscheint der Seele ein Anblick so rein, so geistig, so alle irdische Schönheit überragend, daß alle andere Schöne neben ihr erbleicht.

Maria ist die Schöne der Heiligkeit, die Anmuth der Jungfräulichkeit, die Milde der Mütterlichkeit, die Demuth, welche Mitleid und Liebe athmet, durchzogen von jener unaussprechlichen Majestät, wie sie der Mutter des Erlösers ziemt—ein himmlisches und doch ganz menschliches Bild, für welches die Geschichte keine Aehnlichkeit, für dessen Beschreibung die Sprache keine Worte bietet.

Jungfrau in den Höhen wohnend,
Lieberglühter Morgenstern,
Ueber allen Sternen thronend
Holde Mutter unsres Herrn.
Laß, o laß mein Herz entbrennen
Tief in heil'ger Liebesglut,
Laß Dein Kind mich ewig nennen,
Sich zum Kampfe Krafft und Muth.

Jungfrau, herrlich ohne Gleichen,
Selbst kein Heil'ger kann erreichen
Deinen Glanz, der ewig glüht!
Segne wenigstens mein Streben.
Dir so heilig nachzuleben,
Daß es mich zum Himmel hebt.

Weil Christus der Gottmensch ist, das große Almosen des Himmels an die gottleere, arme Welt, darum ist Maria die Spenderin, deren Hand dem flehenden Geschlecht es übergeben hat, der goldene Ring, der die Perle des Allerheiligsten umschließt.